

# Bankenvollgeld – Giralgeldschöpfung der Banken begrenzen!

## A) Funktionsweise des heutigen Geldsystems

Bargeld sind Banknoten und Münzen, Buch/Giralgeld ist unbares Geld, welches das Geld auf Girokonten Sichteinlagen bei Banken umfasst.

Bargeld ist gesetzliches Zahlungsmittel – Giralgeld nicht!

**Münzgeld** entsteht durch Prägung in staatlichen Münzprägeanstalten durch den Staat. Dieser verkauft das Geld an die Notenbank. Die Differenz zwischen Prägekosten und Nominalwert verbucht der Staat als Gewinn.

**Papiergeld** wird im Auftrag der Zentralbank von Druckereien hergestellt. Die Zentralbank bringt das Geld dann in Umlauf, indem sie es an Banken verleiht. Die Überschüsse (z. B. Zinsgewinne) fließen an den Staat. Im Jahre 2019 führte die Bundesbank 5,9 Milliarden Gewinn an den Staat ab!

**Giralgeld** wird von den Geschäftsbanken „geschaffen“! Dies entsteht durch die Geschäftsbanken, z. B. durch die Vergabe eines Kredits für einen Hauskauf. Dieser Kredit wird auf dem Girokonto zur Verfügung gestellt und schafft in diesem Moment neues Geld. Es wird vonseiten der Bank in Höhe des Kredits als Forderung erfasst und gleichzeitig wird eine Verbindlichkeit gegenüber dem Kreditnehmer in Höhe des Kredits verbucht. Es hat eine Bilanzverlängerung stattgefunden. So wie das Giralgeld bei der Kreditvergabe neu geschaffen wurde, verschwindet es wieder in dem Moment, wenn der Kreditnehmer seinen Kredit zurückzahlt.

Für die verbuchte Forderung des Kunden muss die Bank eine Mindestreserve bei der Zentralbank hinterlegen. Diese allerdings nur in Höhe von 1 Prozent! Weitere 9 Prozent werden für alltägliche Geldgeschäfte verwendet. Der Rest wird weiterverliehen als Kredit!

Das Geld auf dem Girokonto der Bank (Buchgeld/Giralgeld) ist kein gesetzliches Zahlungsmittel, sondern ein Anspruch an die Bank, dem Kunden auf Verlangen gesetzliche Zahlungsmittel (Bargeld) ausbezahlen. Geht die Bank pleite, kann sie diese Forderung nicht mehr erfüllen und der Kunde geht schlimmstenfalls leer aus! Oder der Staat rettet die Bank!

Wir erinnern uns an die Aussage von Kanzlerin Merkel und Finanzminister Steinbrück im Jahre 2008: „Wir sagen den Sparer\*innen, dass ihre Einlagen sicher sind. Auch dafür steht die Bundesregierung ein!“ Hintergrund war, dass die englische Bank „Northern Rock“ im September 2007, als ihre Kunden massenhaft Gelder abzogen, in erhebliche Schwierigkeiten geriet. Es wurde ein „Bank Run“ befürchtet und der musste verhindert werden. Deshalb die beruhigenden Sätze!

Zur Vergabe von Krediten brauchen Banken (aufgrund ihres Privilegs aus dem Nichts Geld herzustellen) keine Spargelder und vorrangig auch keine Zentralbankreserven. Sie weiten ihr Kreditvolumen durch die Bilanzverlängerung aus und fahren so zusätzliche Zinsgewinne ein!

Rund 80 Prozent der Geldmenge in der Eurozone besteht aus dem von Banken geschöpften Giralgeld.

Da die Leitzinsen seit einigen Jahren bei fast null Prozent liegen, entstehen derzeit aus der oben beschriebenen Giralgeldschöpfung kaum zusätzliche Gewinne! Denn es ist für die Bank egal, ob sie selbst Geld schöpft oder zu null Prozent von der Zentralbank leiht. Aber es bleibt weiter der Wettbewerbsvorteil, weil nur sie den Zugang zum Null-Zins-Angebot der Zentralbank haben.

## **B) Ist die Geldschöpfung durch Banken allgemein bekannt?**

Die meisten Menschen haben völlig falsche Vorstellungen vom Geldsystem und denken, dass der Staat bzw. die Zentralbank Geld schaffen kann und Banken reine Mittelsmänner sind, die das Geld von Sparern an Kreditnehmer weiterreichen. Selbst unter Banken und vielen Ökonomen herrschen diesbezüglich falsche Vorstellungen. Seit der Finanzkrise ist jedoch ein positiver Aufklärungstrend zu erkennen. Immer mehr Menschen setzen sich mit der Funktionsweise des Geldes auseinander und beginnen die wahren Zusammenhänge zu verstehen. Zum Beispiel werden so langsam die TARGET-2 Salden wesentlich kritischer betrachtet. Eigentlich sollte das Zahlungsverkehrssystem täglich ausgeglichen werden. Dies geschieht schon seit vielen Jahren nicht mehr. Die Bundesbank hat Forderungen in Höhe von 1 Billion in der Bilanz, die aber wohl nie zurückgezahlt werden können.

Dadurch, dass der Staat den Geldschöpfungsgewinn nur auf das Bargeld erhält, entgeht der öffentlichen Hand der Geldschöpfungsgewinn auf den Großteil des Giralgeldes. Dies wären Einnahmen, die zukünftig der gesamten Gesellschaft zu Gute kommen könnten und auch sollten.

## **C) Wie funktioniert eine Vollgeldreform?**

„Vollgeld“ ist die Abkürzung für vollgültiges gesetzliches Zahlungsmittel, welches durch die Zentralbank herausgegeben wird.

Ziel ist es, die gesamte Geldschöpfung der öffentlichen Kontrolle zurückzuführen. Dies geschieht durch die Umwandlung des Giralgeldes in sicheres und wertstabiles Vollgeld, also in direkte Guthaben bei der Zentralbank. Damit werden Bargeld und Giralgeld zu gesetzlichen Zahlungsmitteln erhoben.

Ein vollständiges Geldschöpfungsmonopol der Zentralbank, die im Rahmen der demokratischen Gewaltenteilung zu einer vierten Gewalt – der Monetative – weiterentwickelt wird. Damit wird die private Giralgeldschöpfung beendet.

Das Vollgeld wird allein von der Monetative geschaffen und primär über öffentliche Ausgaben in Umlauf gebracht.

## **D) Allgemeine Anmerkungen zum Finanzmarkt**

Seit der Dotcom-Krise (2000), Suprime- und Bankenkrise (2008) und der Euro-Staatsschuldenkrise (seit 2011) ist der Zeitgeist Finanzmarkt-kritisch gestimmt!

Der Tenor lautet, die „Bubble Economy“ soll unterbunden werden. Darunter versteht man „Blasenwirtschaft“! Sprich, eine Volkswirtschaft profitiert durch eine Spekulationsblase, die wächst. Nach dem Platzen der Blase leidet man jedoch unter den wirtschaftlichen Auswirkungen.

Die Scheidelinie in der Finanzwirtschaft verläuft zwischen BIP-Finzen (zur Finanzierung der Realwirtschaft) und den Nicht-BIP-Finzen (Handel mit Aktien und Anleihen im Sekundärhandel, teilweise Derivatehandel und Handel mit Immobilien).

Das von den Banken erzeugte Giralgeld dient als Basis für die Finanzintermediation (direkte oder indirekte Beteiligung von Finanzintermediären im Rahmen der Überlassung von Kapital zwischen Kapitalgebern und -nehmern). Im Zeitraum 2013 – 2017 haben Schattenbanken (Finanzunternehmen außerhalb des regulären Bankensystems wie z. B. Geldmarktfonds, Investmentfonds etc.) durchweg doppelt so viel Geld für Finanzanlagen aufgenommen als

realwirtschaftliche Firmen für Sachinvestitionen. Der Schattenbankensektor weist ungefähr 32 Billionen Euro aus, während der Bankensektor nur 24 Billionen als Volumen ausweist. Von 1980 – 2014 stieg die Durchschnittsbewertung von Aktien, Anleihen und Wohneigentum in 15 Industrieländern um das Vierfache, während das BIP sich nur verdoppelte. Warum wird zunehmend mehr Geld in Nicht-BIP-Finanzien investiert? Weil in diesem Bereich höhere und schnellere Gewinne winken!